

Stellungnahme der SPD- Fraktion zum Haushalt der Stadt Eppingen für das Jahr 2026

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Holaschke,

Herr Bürgermeister Thalmann,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Eppingerinnen und Eppinger!

Der Gruß geht auch an die Zuhörer und an die Pressevertreter!

„Kommunen schlagen Alarm: Finanznot wird existenziell“,

„Historisches Rekorddefizit bei deutschen Städten“,

„Sozialausgaben treibt Städte in die Krise“,

„Kassen leer: Haushaltssperre droht“.

Diese und viele weitere Schlagzeilen konnte man in den letzten Wochen und Monaten in der Tagespresse lesen.

Welche Schlagzeile schreiben wir über unseren Eppinger Haushaltsentwurf für das Jahr 2026?

Finanznot? – Rekorddefizit? - Kasse leer?

Nun, der schwierige Weg zu einem genehmigungsfähigen Haushalt ist uns nicht neu – wir gehen ihn seit Jahren. In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Haushalte ausgleichen zu können. Es ist fast Routine, aber nur insofern, als wir diesen Prozess kennen; leichter wird der Prozess in diesem Jahr nicht. Im Gegenteil: Oberbürgermeister Holaschke sagte in seiner diesjährigen Haushaltsrede, ich zitiere: „Es waren die schwierigsten internen Beratungen an die ich mich in den letzten 21 Jahren erinnere.“

Deshalb geht der Dank der SPD- Fraktion an dieser Stelle an die Verwaltungsspitze, an die Kämmerei sowie den weiteren Beteiligten aus allen Geschäftsbereichen für die anstrengende Arbeit am Haushalt 2026. Wir möchten aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und des Bauhofs für ihre tägliche Arbeit danken.

Durch die vielen Presseveröffentlichungen der letzten Monate ist die finanzielle Not, aber auch der Grund dafür, der Bevölkerung bewusst geworden. Bund und Land übertragen Aufgaben, ohne diese auskömmlich zu finanzieren und das seit Jahren. Ein einziges Beispiel hierfür: der Anspruch auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen erfordert den Ausbau der Schulgebäude und den Aufbau der Betreuung durch Personal. Aufgaben, die zwar bezuschusst werden, aber der Großteil der dann jährlichen Kosten bleibt bei den Kommunen hängen. Weitere Beispiel könnte man aufzählen.

Der Haushalt der Stadt Eppingen für das Jahr 2026 ist nur deshalb genehmigungsfähig und kann ausgeglichen werden, weil höhere Einnahmen aus Steuern und Zuweisungen des Finanzausgleichs, dem Sondervermögen des Bundes sowie Einsparungen bei den Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen diesen Ausgleich ermöglichen.

Die finanzielle Not der Kommunen ist endlich, nicht zuletzt durch die öffentlichen Hilferufe, bei der Regierung angekommen. Es wurde das Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG) beschlossen. Dieses Wortmonster nehmen wir gerne in Kauf, weil Eppingen 13,7 Millionen Euro in 12 Jahren zur Behebung von Defiziten im Bereich der öffentlichen Infrastruktur erhält. Diesen Investitionsbooster gibt es, das möchte ich erwähnen, weil es die SPD im Bund durchgesetzt hat. Hinzu kommt noch Geld vom Land. Natürlich könnten wir mehr Geld brauchen, aber die jährlichen Zuschüsse verschaffen uns etwas Luft.

Wir stimmen aber auch Gemeindetagpräsident Steffen Jäger zu, der mehr Steuergeld für die Kommunen bzw. grundlegende Reformen der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Kommunen fordert. Hier darf man nicht nachlassen.

Franz Müntefering hat es einmal treffend formuliert, er sagte: „Kommunalpolitik ist nicht das Kellergeschoß unserer Demokratie, sondern ihr Fundament.“ Diese Worte sollten allen Politikern im Land und Bund als Erinnerung und Aufforderung dienen. Ohne ein gut ausgestattetes kommunales Fundament würde unser gesamtes politisches System ins Wanken geraten.

Haushaltskonsolidierung

Die kommunalen Haushalte haben ein Ausgaben- und Einnahmen- Problem. Steigende Ausgaben für Bildung und Betreuung, Personal, Kreisumlage, FAG- Umlage, hohe Bau- und Energiekosten, Pflichtaufgaben oder auch die Trägerdarlehen für unsere Eigenbetriebe stehen auf der Ausgabenseite. Auf der anderen Seite stehen unsichere Einnahmequellen dagegen. Der Eppinger Haushalt für das Jahr 2026 enthält aus unserer Sicht ganz besondere Risiken, die uns Sorgen bereiten. Im Haushaltsplan ist die aktuelle Kreisumlage mit 28 Prozentpunkten eingerechnet. Der Landrat fordert aber eine Erhöhung um drei Punkte. Dabei würde uns jeder Punkt der Erhöhung 420 000 Euro kosten. Risiko Nummer 2: Der Haushalt wird mit 12 Millionen Euro Gewerbesteuer finanziert. Das ist in der momentanen wirtschaftlichen Lage ein sehr, sehr optimistischer Ansatz. Und, um ein letztes Risiko anzusprechen: wir wissen nicht, wie sich der Verkauf der Baugrundstücke entwickelt? Erreichen wir die angesetzte Summe?

Der Schuldenstand der Stadt wird in den nächsten Jahren stark ansteigen, bis zum Jahr 2029 fast um das Dreifache. Deshalb, so liest man im Haushaltsplan, sind in den kommenden Jahren höhere Steuern und Gebühren wohl unvermeidbar.

Wir, die SPD- Fraktion, begrüßen es außerordentlich, dass die Verwaltung für das kommende Jahr keine Erhöhung der Steuern vorschlägt. Einzig die Gebühren für die Abwasserbeseitigung steigen. Höhere Steuern sind ein einfacher Weg für höhere Einnahmen, aber die Folgen für die Familien, auch für die Wirtschaft sind in der aktuellen Lage weitreichend.

Es wäre auch leicht, in Zeiten knapper Kassen den Rotstift bei den sogenannten freiwilligen Leistungen anzusetzen. Doch wir dürfen nicht vergessen: Diese Leistungen sind das, was unsere Stadt zu einem Ort des Miteinanders macht, zur Heimat, in der man sich wohlfühlt.

Trotzdem haben wir jetzt und mittelfristig ein großes Finanzproblem. In den kommenden Jahren könnte deshalb die Schlagzeile für uns lauten: „Eppingen schlägt Alarm: Finanznot wird existenziell.“

Es muss eine Strategie entwickelt werden, wie wir den Haushalt der kommenden Jahre konsolidieren können. Einsparvorschläge, Aufgabenkritik, Einnahmemöglichkeiten, Priorisierungen, Prozessoptimierungen oder Überprüfung der Standards könnten einige Diskussionspunkte einer Strategie sein. Weitere Ideen sind gefragt. Hier könnte eine Kommission mit Vertretern des Gemeinderates und der Verwaltung aktiv werden, um einen Prozess der Haushaltkskonsolidierung zu beraten und vorzuschlagen.

Oberbürgermeister Holaschke erklärte in seiner Haushaltsrede, dass man in die diesjährige Haushaltsberatungen mit einer Neuverschuldung von 11,2 Millionen Euro eingestiegen ist. Es ist dann gelungen, in gewiss schwierigen Verhandlungen, die Neuverschuldung auf die Hälfte zu reduzieren. Es wäre für uns Gemeinderäte interessant gewesen, zu erfahren, welche Maßnahmen hierbei gestrichen, gekürzt oder verschoben wurden.

Der Finanzaushalt enthält wieder eine Fülle von Investitionen in der Zentralstadt und in den Stadtteilen. Die SPD-Fraktion verzichtet in diesem Jahr bewusst darauf, eigene Haushaltsanträge einzubringen. Für uns steht die aktuelle aber auch zukünftige finanzielle Lage unserer Stadt und die gemeinsame Verantwortung für einen handlungsfähigen Haushalt im Vordergrund.

Ausgewählte kommunalpolitische Themen

Nun möchte ich auf einige ausgewählte kommunalpolitische Themen eingehen und die Haltung der SPD- Fraktion erläutern und dabei deutlich machen, welche politischen Prioritäten wir setzen und welche Verantwortung wir gegenüber unserer Stadt und ihren Menschen vor allem tragen wollen. Dabei werden Sie von mir wiederum keine Zahlen hören. Diese hat uns vor allem Kämmerer Weidemann ausführlich dargelegt. Wir werden auch nicht auf die vielen Einzelmaßnahmen in Eppingen und den Stadtteilen eingehen. Diese hat uns Oberbürgermeister Holaschke vorgestellt und die SPD- Fraktion stimmt dem Haushalt und damit auch diesen Investitionen zu.

Kinderbetreuung

Die erfolgreiche Bildung unserer Kinder hat für uns oberste Priorität. Das Positive: die Stadt kann den Rechtsanspruch erfüllen und allen Kindern einen Platz anbieten und der Mindestpersonalschlüssel kann erfüllt werden. Das Negative: die Stadt hat im laufenden Jahr die Gebühren erhöht. Wir Gemeinderäte spüren dabei Verantwortung in zwei Richtungen. Für die Kommune steigen jährlich die Ausgaben und der Landesrichtsatz sollte erreicht werden, um auch Fördergelder für den Ausbau der Kindergärten, z.B. aktuell für Mühlbach, zu erhalten. Die andere Richtung: Für die Eltern werden die Betreuungsplätze zum Teil unbezahlbar, viele Eltern würden gerne mehr arbeiten, können es aber wegen hoher Gebühren nicht. Das schadet auch der Wirtschaft.

Die Finanzierung der städtischen, privaten und kirchlichen Kindergärten in Eppingen kostet mittlerweile jährlich einen zweistelligen Millionenbetrag. Und die Ausgaben werden weiter steigen. Aktuell muss der Kindergarten in Mühlbach saniert und ausgebaut werden, in Rohrbach und Richen besteht in den nächsten Jahren ebenfalls Handlungsbedarf. Schwierig ist auch, den jährlichen Bedarfsplan aufzustellen und Prognosen zu ermitteln. Wie viele Kita-Plätze brauchen wir für die weiter wachsende Stadt Eppingen in den nächsten Jahren? Die Aufgabe Kinderbetreuung ist für den städtischen Haushalt folglich die dynamischste Sparte. Wir von der SPD- Fraktion sind nach wie vor der Auffassung, dass Kindergärten genauso wie andere Bildungseinrichtungen gebührenfrei sein müssen – eine Aufgabe, die jedoch auf Landesebene gelöst werden muss. In Deutschland gibt es zwei Bundesländer mit vollständiger Beitragsfreiheit und sieben mit teilweiser. Eine teilweise Beitragsfreiheit wäre schon eine große Entlastung für die Eltern. Erst Mitte Oktober ist die SPD-Fraktion im Landtag mit dem Vorstoß gescheitert, die Kita-Gebühren im Land zu streichen. Die Regierungsfraktionen haben den SPD Vorschlag abgelehnt. Wir können nur empfehlen, den beginnenden Landtagswahlkampf in diesem Bereich zu verfolgen, die Positionen der Parteien zum Thema Kita- Gebühren zu studieren, aber auch die aktuelle Petition der Eltern gegen steigende Kita- Gebühren zu unterstützen. Hier wurden inzwischen mehr als 10 000 Unterschriften gesammelt, nun muss sich der Landtag damit beschäftigen.

Wohnraum

Das Baugebiet Zylinderhof 3 ist mittlerweile vollständig erschlossen. Endlich konnten, wegen der Baukrise nach Monaten der Verzögerung, die ersten Bauflächen an die Investoren, darunter ein neuer Projektentwickler, verkauft werden. Geld, das der städtische Haushalt dringend braucht. Den Verkauf mussten wir SPDler mit einem großen Wehrmutstropfen schlucken: wir mussten die Sozialklausel aufgeben. Und eine daraufhin von der SPD- Fraktion geforderte Erhöhung des Verkaufspreises fand leider nicht die Mehrheit im Gremium.

Bezahlbarer Wohnraum bleibt deshalb in Eppingen weiterhin eine sehr große Baustelle. Wir fordern die Verwaltung dringend auf, uns im laufenden Jahr hierzu konkrete Schritte und weitere Wege aufzuzeigen. Da müssen Lösungen dringend auf den Tisch.

Bewegung kommt, und das ist gut so, in eine weitere Forderung von uns: die Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum für die ältere Generation. Hier ist es der Verwaltung gelungen einen Nachfolger- Investor für das schon geplante betreute Wohnbauprojekt in der Orchideenstraße zu finden.

Wir begrüßen es auch, dass die Stadtverwaltung schnell reagiert und das von der Bauministerin vorgelegte Bau- Turbo- Gesetz aufgenommen hat. Hoffen wir, dass damit schnellere Planungen und Genehmigungen möglich sind, und vor allem im Bestand der Zentralstadt und den Stadtteilen mehr Wohnraum geschaffen werden kann. Allerdings fordern wir die Verwaltung auch auf, dass grenzwertige, schwierige Fälle im Technischen Ausschuss vorgestellt und besprochen werden.

Energie und Klima

Vor Wochen fand in Brasilien die Weltklimakonferenz statt. Leider endete die Konferenz wieder nur mit bescheidenen Erfolgen, die Erwartungen wurden nicht erfüllt. Der UN-Klimachel Simon Stiell forderte in seiner Eröffnungsrede die Abkehr von Öl, Gas und Kohle und betonte, dass „Solar- und Windenergie mittlerweile in 90 Prozent der Welt die kostengünstigste Energiequelle seien. Jetzt zu zögern macht weder wirtschaftlich noch politisch Sinn – in einer Zeit, in der Megadürren die nationalen Ernten vernichten und die Lebensmittelpreise in die Höhe treiben.“ Zitat Ende. Deshalb können wir die Position unserer Wirtschaftsministerin nicht verstehen, die den Ausbau der Erneuerbaren für völlig überzogen hält. Wissenschaftler und Fachleute halten dagegen: „Wir müssen viel, viel schneller werden.“ Das gilt auch für Eppingen. Wir haben uns auf den Weg gemacht. Die riesigen Photovoltaikanlagen werden gebaut. Wir fordern auch weiterhin, wo es möglich und sinnvoll ist, weitere städtische Dächer mit Photovoltaikanlagen zu belegen. Und: klare Botschaft der SPD- Fraktion: Wir stehen weiter zum Bau von sechs Windräder im Eppinger Hardwald. Hier rechnen wir im kommenden Jahr mit den ersten fundierten Ergebnissen des Projektträgers Juwi und der Vorstellung der entsprechenden Gutachten. Sobald diese Ergebnisse vorliegen, muss die Bevölkerung hierüber informiert und mitgenommen werden.

Wenngleich die Maßnahmen gegen den Klimawandel und die Erderwärmung weltweit nur schleppend voran gehen, darf das kein Grund sein, in Deutschland und hier auch im kommunalen Bereich, Maßnahmen nur zögerlich anzugehen. Gemäß der Redewendung: „Ein Tropfen auf den heißen Stein kann der Anfang zu einem Regen sein“ haben wir in den vergangenen Haushaltsjahren Maßnahmen hierzu verwirklicht und planen weitere. Einige dieser Tropfen möchte ich, neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien, beispielhaft nennen: unser integriertes Klimaschutzkonzept, eine effizientere Straßenbeleuchtung, Ausbau von Fahrradwegen, Baumpflanzungen, Erarbeitung eines Starkregenmanagements, die klimagerechte Sanierung der Turnhalle im Rot oder die Ökomaßnahmen Sazenberg und Elsentalaue. Gerade die letztere Maßnahme zwischen Eppingen und Richen ist für uns eine vorbildliche und hervorragend gelungene ökologische Aufwertung, mit der Möglichkeit dort die Ausgleichskonzepte auch noch weiterhin auszubauen. Deshalb fordern wir die

Stadtverwaltung auf, hier nicht nachzulassen, weiterhin aktiv zu sein und wo sich Möglichkeiten bieten, auch Förderprogramme abzugreifen.

Noch eine Bemerkung zum Thema Nahwärme. In der letztjährigen Haushaltsrede schrieben wir: „Die Umsetzung eines Nahwärmennetzes ist für die SPD- Fraktion zur Erreichung der Klimaziele ein sinnvoller und wichtiger Baustein.“ Zitat Ende. Wir haben hierfür schon Geld investiert. Ein Jahr später müssen wir enttäuscht feststellen: die Nahwärme Versorgung für das Baugebiet Zylinderhof 3 und die Adelshofener Straße ist gescheitert. Die Ursache hierfür war letztlich eine Mischung aus mehreren Faktoren, die zur Unwirtschaftlichkeit geführt hätten. Ein weiteres finanzielles Risiko wäre unverantwortlich. Eine bittere Feststellung.

Die Versorgung der städtischen Gebäude in der Innenstadt mit Wärme, für deren Planung im Haushalt Geld eingestellt ist, wird von uns unterstützt. Die eigenen Gebäude, ähnlich wie im Schulzentrum, mit Energie zu versorgen, könnte Erfolg versprechender sein.

Stadtwerke:

Die Gewinne unserer Eppinger Stadtwerke finanzieren den städtischen Haushalt mit. Allerdings sind hier im Jahr 2024 die Zielvorgaben deutlich nicht erreicht worden. Die Stadtwerke haben leider viele Kunden verloren. Preiserhöhungen, schwierige Rahmenbedingungen, aber auch eine mangelnde Kommunikation haben aus unserer Sicht dazu beigetragen. In den letzten Wochen sind die Stadtwerke Eppingen wieder deutlich sichtbarer geworden. Durch verstärkte Werbung im Stadtanzeiger und persönliche Anschreiben mit der Ankündigung von Preissenkungen rücken sie wieder näher an die Bürgerinnen und Bürger heran. Wir hoffen, dass die Kundenanzahl wieder steigt und es wieder „unsere Stadtwerke“ werden.

Stadtentwicklungskonzept

Die Erarbeitung eines „Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Eppingen 2045“ wurde gestartet. Damit wollen wir die Weichen für eine weitere erfolgreiche Zukunft der Gesamtstadt Eppingen stellen- mit aktiver Beteiligung der Bevölkerung. Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger auffordern, sich daran zu beteiligen. Einerseits mit der Bearbeitung des Fragebogens, dann aber im Sommer 2026 bei der offenen Bürgerbeteiligung.

Grunddaseinsbedürfnis Versorgung

Stadtentwicklung hat auch mit dem Grunddaseinsbedürfnis Versorgung zu tun. Schon lange haben wir uns nicht mehr im Gemeinderat damit beschäftigt. Die SPD- Fraktion ist der Meinung, dass dieses Thema im neuen Jahr auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte. Stichwörter hierzu wären z.B.: Bestandsaufnahme, Leerstände, Bedarfe, Ideen, Zukunftschancen, Innenstadtbelebung, usw. Das fordern wir, auch weil sich der HGV Eppingen neu aufgestellt hat.

Dabei sollte auch geprüft werden, wie die Versorgungssituation mit Gütern des täglichen Bedarfs in den Stadtteilen ist und ob dort z.B. automatisierte Mini Supermärkte nicht eine Lösung wären.

Jugend und Senioren

In diesem Jahr wurde die Wiedereinführung eines Jugendgemeinderates auf den Weg gebracht. Uns als demokratisch engagierten Erwachsenen ist es wichtig, politisch interessierte Jugendliche eine aktive Rolle bei der Stadtentwicklung zu ermöglichen. Gerade heute ist es wichtiger denn je, demokratische Prozesse frühzeitig einzuüben und zu stärken. Deshalb möchten wir alle Jugendlichen der Stadt auffordern, sich aktiv daran zu beteiligen.

Die demographische Entwicklung zeigt aber auch, dass der Anteil älterer Menschen in unserer Stadt steigt. Für die Seniorinnen und Senioren in Eppingen gibt es schon ein vielfältiges Angebot durch Vereine, Kirchen und andere Organisationen. Aber die Angebote könnten noch bekannter gemacht und weiterentwickelt werden. Z.B. könnte auch ein Seniorenrat, wie es ihn in anderen Städten gibt, als Bindeglied zwischen Kommunalpolitik, Verwaltung und älteren Menschen unterstützend tätig werden. Eine Initiative hierzu gibt es schon. Das weitere Vorgehen sollte im nächsten Jahr diskutiert werden. Ein praktisches Beispiel, das ein Seniorenrat umsetzen könnte, möchte ich an dieser Stelle nennen: die Einführung der „Hilver App“. Diese vernetzt hilfesuchende Seniorinnen und Senioren mit engagierten Helferinnen und Helfern und ermöglicht unkomplizierte Unterstützung im Alltag. Auch das gibt es schon in anderen Städten.

Digitales Rathaus

Über 90 Dienstleistungen können mittlerweile digital abgerufen und beantragt werden. Hier wurde in den letzten Monaten viel erreicht und in der Verwaltung sehr gut gearbeitet. Vorteile liegen auf der Hand: eine bessere Erreichbarkeit, Zeitsparnis oder schnellere Prozesse. Diese Angebote werden auch weiterhin ausgebaut. Genauso müssen sich die Verantwortlichen mit dem Einsatz von KI in der Verwaltung beschäftigen.

Ein weiteres Verwaltungs- Schlagwort kann ich persönlich fast nicht mehr hören: Bürokratieabbau. Schon jahrelang haben alle Parteien dieses Ziel in ihren Agenden. Aber nicht weniger, sondern mehr Bürokratie ist bisher das Ergebnis. Nun hat der Landtag von Baden-Württemberg am 8. Oktober das Kommunale Regelungsbefreiungsgesetz einstimmig verabschiedet. Mit dem neuen Gesetz sollen Gemeinden, Landkreise und Zweckverbände mehr Freiheit erhalten, um Verwaltungsprozesse zu vereinfachen, zu beschleunigen und kostengünstiger zu gestalten. Wir möchten die Eppinger Verwaltung über alle Abteilungen hinweg aufrufen, Wege des Bürokratieabbaus zu gehen. Seit letzter Woche ist auch das „Einfach-machen- Portal“ des Bundesdigitalministeriums freigeschaltet, um unsinnige Bürokratiebeispiele zu melden. Seien Sie mutig und machen Sie mit. Wir sind gespannt was Sie uns im nächsten Jahr in Sachen Digitalisierung, KI und Bürokratieabbau in der Eppinger Verwaltung berichten können.

Schluss

Liebe Bürgerinnen und Bürger am 8. März 2026 sind in Baden-Württemberg Landtagswahlen. Da möchten wir, als Vertreter der ältesten demokratischen Partei, Sie auffordern: gehen Sie bitte zur Wahl, informieren Sie sich über die Inhalte der einzelnen Parteiprogramme. Eines ist für uns klar: in diesen schwierigen, aggressiven Zeiten mit hochkomplexen Sachverhalten, Voraussetzungen und Bedingungen gibt es keine einfachen Antworten, schon gar nicht populistische, wie manche am rechten Rand verkünden. Bitte bedenken Sie das!

Die Stadt Eppingen startet in ein schwieriges, risikoreiches Haushaltsjahr, dem weitere Folgen werden. Doch genau in solchen Zeiten entscheidet sich auch, was uns als Stadtgesellschaft wirklich wichtig ist. Nicht nur der Kassenstand, sondern die Art, wie wir miteinander umgehen, wofür wir einstehen und worauf wir bereit sind zu verzichten.

Gerade unsere Vereine, Kirchen, Sozialverbänden, Rettungsorganisationen sind Orte der Bildung und des Austauschs, der Integration und Begegnung, der Gemeinschaft und des Miteinanders. Und da ist Eppingen stark, sehr stark und soll es auch bleiben. Die SPD-Fraktion ist dankbar für das ehrenamtliche Engagement der vielen Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt, die sich ganz unterschiedlich, aber vielfältig bürgerschaftlich einbringen.

Danken möchten wir auch euch, liebe Kolleginnen und Kollegen für das respektvolle, kritische, aber faire Miteinander im Gemeinderat.

Die SPD-Fraktion Eppingen stimmt dem Haushalt der Stadt Eppingen einschließlich der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe „SEE“ und „EVE“ für das Jahr 2026 zu.

Reinhard Ihle

SPD-Fraktionsvorsitzender